

# G R U S S W O R T

Liebe Leserinnen und Leser,

das Glaubensbekenntnis ist ein wesentlicher Bestandteil der Eucharistiefeier an den Sonn- und Feiertagen. Nach der Verkündigung der Lesungen und des Evangeliums und der sich anschließenden Auslegung der Schrifttexte bekennen wir mit den vertrauten Worten des Apostolischen oder des sogenannten Großen Glaubensbekenntnis unseren Glauben an den dreifaltigen Gott in seiner unbedingten Liebe und Zuwendung zu uns Menschen.

Eine etwas andere, aber nicht weniger wichtige Form des Glaubensbekenntnisses sind unsere Kirchen, in denen wir uns zur Feier des Gottesdienstes und zum Gebet versammeln. Ihre äußere Gestalt spiegelt zuallererst den Stil der Epoche wider, in der sie gebaut wurden. Gleichzeitig sind sie aber auch ein aus Stein errichtetes Glaubensbekenntnis, heben sie sich doch in der Regel von allen anderen umstehenden Gebäuden ab und verweisen allein schon durch ihre Form und ihr Dasein auf das, was sie laut einem bekannten Kirchenlied sind: Gottes Zelt auf Erden.

An der Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert haben sich Menschen in Breisach entschieden, mit dem Bau des Münsters an herausgehobener Stelle zu beginnen und damit ihrem Glauben an Gott Ausdruck zu verleihen. Seither sind es unzählige Generationen von Gläubigen gewesen, die immer weiter am Breisacher Münster gebaut haben. Ihrer Ansicht nach Fehlendes wurde ergänzt, Beschädigtes erneuert und immer wieder wurde den Menschen das Breisacher Münster so zu ihrer Kirche und bot ihnen einen Raum, in dem sie mit ihrem Glauben Heimat finden konnten.

Eindrücklich belegen das auch die beiden Kirchtürme in ihrer unterschiedlichen Gestalt: der gotische Südturm wie der romanische Nordturm. Im Blick auf den Letzteren war es nun an der gegenwärtigen Generation durch die Sanierung des Glockenstuhls am Münster weiterzubauen. Dessen Erneuerung machte es möglich, dass die fünf historischen Glocken dort ihren Platz finden, während die fünf neuen Glocken des Münstergeläuts ihren Platz im Südturm finden. Gerne denke ich dabei an die Patroziniumsfeierlichkeiten im Jahr 2019 zurück, als ich zwei dieser neuen Glocken weihen durfte.



Glockenweihe am Patrozinium, 26. Dezember 2019

Bei aller Freude über das gelungene Werk darf nicht vergessen werden, welche große Anstrengung eine derartige Sanierung darstellt: Wie viel ehrenamtliches und hauptamtliches Engagement von den ersten Planungen bis hin zum erfolgreichen Bauabschluss benötigt wird. Ganz zu schweigen von den finanziellen Mitteln, ohne die ein solches Projekt nicht gelingen könnte.

Die Sanierung des Glockenstuhls im Nordturm hat gezeigt, dass derartige Bauvorhaben nur in entsprechender Kooperation gelingen können: Die Münsterpfarre St. Stephan hat in der Stadt Breisach, dem Amt für Denkmalschutz und der Deutschen Denkmalstiftung ebenso verlässliche Partner gefunden wie in der Verrechnungsstelle Riegel, dem Erzbischöflichen Bauamt in Freiburg sowie dem Erzbischöflichen Ordinariat.

Ein Kirchengebäude wie das Breisacher Münster führt Menschen zusammen: Zur Feier der Gottesdienste in ihrer vielfältigen Form, ebenso zum Bestaunen der Kunstschatze wie z.B. des Hochaltars aus der Werkstatt des Meisters H.L. oder des Wandbildes `Das Jüngste Gericht` von Martin Schongauer. Aber auch wenn es darum geht, für den baulichen Erhalt dieses Gebäudes zu sorgen, schließen sich Menschen zusammen und tragen so dazu bei, dass das Breisacher Münster in seiner Gestalt und mit seiner Ausstattung Zeugnis gibt von unserem Glauben an den dreifaltigen Gott. Möge dieser Glaube in Breisach lebendig bleiben: in unserer Gegenwart und in der Zukunft!

  
Erzbischof Stephan Burger